

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatl. frei im Land und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 25

Donnerst. Nr. 49

Sonnabend, den 23. Juni 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Das Budget im Sejm endgültig angenommen.

Warschau, 16. Juni. Das Budget wurde gestern vom Sejm mit 219 gegen 53 Stimmen angenommen. Die Bauernpartei hatte ihre Abstimmung von einem Kredit von 100 Millionen Stoty für die Rheinlandwirtschaft abhängig gemacht. Nachdem ihr Antrag angenommen worden war, stimmte sie für das Budget. Dagegen stimmte der größte Teil der Arbeiterpartei und die Kommunisten. Die Nationaldemokraten und die Sozialisten verließen während der Abstimmung den Saal. Heute erklärt der sozialistische Abgeordnete Niedzialkowski im „Robotnik“ die Stellungnahme der Sozialisten dahin, daß sie grundsätzlich gegen die jetzige Regierung seien, jedoch den Augenblick noch nicht für gekommen erachteten, sie zu stürzen. Er tadelt die Bauern, die sich für 100 Millionen ihre Stimmen abkaufen ließen und weist darauf hin, daß es im Prinzip um die Frage Demokratie oder Diktatur gehe. Die Frage werde ausgetragen werden, aber die Sozialisten hielten es für unnötig, das gerade am Tage der Abstimmung über das Budget zu tun.

Das Budget vom Senat angenommen.

Warschau, 19. Juni. Im Senat wurde gestern mit einfacher Stimmenmehrheit das Budget in der vom Sejm übermittelten Fassung angenommen. Da im Senat die Regierung in der Mehrheit war, so hatte man angenommen, daß der Senat die Änderungen ablehnen würde, die auf Antrag der Oppositionsparteien im Sejm am Budget vorgenommen worden waren. Das hätte bedeutet, daß der Sejm gezwungen werden sollte, das Budget in der ursprünglich von der Regierung vorgeschlagenen Fassung anzunehmen. Die Regierung hat jedoch die entgegengesetzte Taktik eingeschlagen und es auf einen Kampf mit dem Sejm nicht ankommen lassen. Das Budget ist somit vollständig erledigt. Die Kammer werden wahrscheinlich Ende der Woche in die Ferien gehen.

Annahme des Amnestiegesetzes.

Warschau, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung, die sich bis Mitternacht ausdehnte, wurde das Amnestiegesetz nach Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Sejm ist darauf in Ferien gegangen.

Frankreich sichert Polen ein Okocarno zu.

Paris, 16. Juni. Pariser polnische diplomatische Blätter berichten nacheinander, daß Jaleski in seinen Unterredungen, die er mit Poincaré und Briand hatte, die Ansicht vertrat, daß die Befestigung der Rheinlande eine allgemeine Garantie des territorialen Status quo in Europa bilde, und zwar nicht nur für den Westen, sondern auch für den Osten Europas. Die polnische Regierung sei aus diesem Grunde an der Rheinlandräumung in gleicher Weise interessiert wie Frankreich und Belgien. Nach der Auffassung der polnischen Regierung dürfte einer Räumung nur dann zugestimmt werden, wenn Deutschland einer Sicherung der deutsch-polnischen Grenze in gleich fester Weise zustimme, wie dies durch den Locarno-Vertrag für die Grenzen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits geschehen sei. Wie hierzu behauptet wird, hat Jaleski für seine Auffassung die Zustimmung Briands und Poincarés erhalten. Wie weiter berichtet wird, hat der polnische Außenminister in Brüssel die gleiche Anschauung erfolgreich vertreten.

Düsseldorf, 17. Juni. Auf der Rückreise von Paris nach Warschau gewährte der polnische Außenminister Jaleski dem Bochumer Mitarbeiter des „Düsseldorfer Stadtanzeigers“ eine Unterredung, in der er bezüglich seiner angeblichen Pariser Rede zur Rheinlandräumung darauf hinwies, daß diese nur etwa 40 Minuten lange Rede am Quai d'Orsay nur in einem sehr kurzen Auszuge und überdies in entstelltem Wortlaut in der Presse veröffentlicht worden sei. Ihr vollkommener Text werde voraussichtlich vom polnischen Außenministerium zur Veröffentlichung gelangen. Danach habe er, Jaleski, überhaupt nicht über die Räumung des Rheinlandes gesprochen. Die Worte „Rheinland“ und „Räumung“ seien in der ganzen Rede nicht erwähnt worden. Jaleski betonte, daß die Außenpolitik der polnischen Regierung durch die Wahrung der Bürgerrechte der Friedensverträge bestimmt werde. Die Gedanken, die auf Abänderung der Verträge, besonders auf territoriales Gebiet gerichtet seien, bildeten eine große Gefahr für die Befriedigung Europas. Polen müsse sein Haus sorgfältig bewachen und daher auf die Bürgerrechte der Bevölkerung des Friedens achten. Die Leute, die sich zu Umwälzen der Abänderung der durch den Friedensvertrag festgelegten Ordnung machten, seien Feinde der Verträge. Ein Vergleich ohne entsprechende vollwertige Gegenleistungen könne Polen nicht gleichgültig sein.

Wenn man mit den grundsätzlichen Ausführungen Jaleskis in seiner Vorkonferenz die Frage der Rheinlandräumung zusammenbringe, so sei der polnische Standpunkt der, daß an der Frage der Räumung des besetzten Gebietes Polen als Mitunterzeichner der Versailler Friedensverträge in sehr erheblichem Maße beteiligt sei. Die Erwiderung über die Rheinlandräumung müsse also auch mit Polen, für das die Befestigung einem Sicherheitsfaktor für die Ausführung der Friedensbestimmungen darstelle, gefahrt werden. Reinesfalls aber sei die polnische Regierung grundsätzlich gegen eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes bei entsprechenden vollwertigen Gegenleistungen. Die polnische Regierung gehe nach wie vor den aufrichtigen Wunsch, sich mit dem deutschen Nachbarstaat zu verständigen. Wie ernst es der polnischen Regierung mit ihrer Verständigungspolitik ist, kennzeichne die Ernennung Knoles zum künftigen Gesandten der Republik Polen in Berlin.

Warschau, 19. Juni. Außenminister Jaleski ist von seiner mehrtägigen Reise, die ihn nach Genf, Paris und Brüssel führte, zurückgekehrt. Jaleski, dessen Pariser Rede über die unmittelbare Interessennahme Polens an der Rheinlandgarantie in der ganzen diplomatischen Welt Aufsehen erregt hatte, hat gleich nach seiner Ankunft in Warschau einen Vertreter der holländischen Zeitung „Epoche“ empfangen und ihm in einer längeren Unterredung erklärt, daß er die Grundzüge, die er in seiner Pariser Vorkonferenz ausgesprochen habe, vollständig aufrecht erhalte.

Der erste dieser beiden Grundzüge lautet, daß jeder, der zur festeren Revision der Friedensverträge aufzubreche, genau ebenso sehr den Frieden löse wie jenseit, der mit der Waffe in der Hand eine Revision verlange. Der zweite Grundzug lautet, daß es demjenigen, der eine feste Garantie in der Hand habe, die den Frieden sichere, nicht erlaubt sei, diese Garantie aus der Hand zu geben, bevor er eine andere Garantie habe.

Jaleski kam dann auch auf die Italo-Polnische Frage zu sprechen und erklärte, Polen werde jeden Gegenorschlag Litauens auf die polnischen Anträge bis zum Ende dieses Monats annehmen, wenn sie nur in irgend welcher Weise annahmefähig seien. Will sie aber nicht

annahmefähig sind, werde man sich überlegen, was man zu tun habe.

In der Frage der Minderheiten habe der Reichsrat beschlossen, daß die Minderheitenschutzverträge nicht nur allein den Schutz der Minderheiten zum Ziele hätten, sondern daß die Minderheitenschutzverträge auch andere Staaten verhindern müssen, in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates zum Schutze der Kammerverwandten Minderheit einzugreifen oder sich zu verwenden. Die zureichende Stelle sei in dieser Hinsicht der Völkerbundrat.

Verstärkung der polnisch-russischen Gegensätze.

Warschau, 18. Juni. Die polnisch-russischen Gegensätze haben in der letzten Zeit eine Verstärkung erfahren. Die in Warschau und Smolensk aufgedröckten polnischen Spionagenetzwerke haben nach Meldungen aus Moskau in antiken Sowjetkassen sehr verheimlicht gewirkt. Die Moskauer Presse veröffentlicht scharfe gegen Polen gerichtete Artikel, die sich besonders auf die polnische Propaganda in Weißrußland beziehen. Sie fordert von der Regierung energische Gegenmaßnahmen. An den Grenzübergangsstellen wird seit einiger Zeit eine verstärkte Kontrollen und Selbstinspektion aller die Grenze überschreitenden polnischen Personen ausgeübt.

Deutschland.

Noch keine neue Regierung.

Berlin, 21. Juni. Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Reichsregierung unter der Kanzlerschaft des Abg. Müller-Franken (Soz.) haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Deutsche Volkspartei hat den Eintritt in die Regierung davon abhängig gemacht, daß eine Umgruppierung der Regierung in Bremen erfolgt.

Die Ozeanflieger in Deutschland.

Bremerhaven, 18. Juni. Die „Bremen“-Flieger, Köhl, von Hülsenfeld und Oberst Figgmair, sind heute gegen fünf Uhr an Bord des Dampfers „Columbus“ in Bremerhaven eingetroffen und um 11 Uhr von Vertretern der Reichsregierung und anderen Behörden in Anwesenheit von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt worden.

Nachdem sich die Behörden Bremerhavens an Bord des „Columbus“ begeben hatten, war wiederum der große Gesellschaftsraum des Ozeanfliegers dicht besetzt mit Gästen, während draußen unter den Klängen des Deutschlandliedes die Menge sich immer wieder sammelte. Die „Hoch“- und „Maus“-Kasse versummt nicht. Als Vertreter der Stadt Bremerhaven begrüßte Oberbürgermeister Bede die Flieger mit herzlichen Worten. Freiherr von Hülsenfeld dankte im Namen seiner Kameraden. Dann fand an Bord des „Columbus“ zu Ehren der Flieger ein Frühstück statt, in dessen Verlauf Generaldirektor Stilling ein Hoch auf die Presse ausbrachte und auf die Bedeutung der Presse hinwies. Hauptmann Köhl schloß in kurzen Zügen den Verlauf des Fluges, der an Erfolgen reich war. Dann sprach Hauptmann Köhl von seinem Begleiter Figgmair, den ehemaligen Reisesegenner, mit dem er jetzt gemeinsam einen Sieg errungen hätte. „Aber wir wollen keine Feinde sein“, so schloß Köhl. „Wir haben unsere Pflicht getan und wollen weiter arbeiten an der kulturellen Verbindung der Völker unter dem Wahlspruch: Dienst am eigenen Volke ist Dienst an der Menschheit.“ Im gleichen Sinne sprach auch Hülsenfeld. Morgen wird die Stadt Bremen die Flieger feiern. Neben einer Begrüßung durch den Senat und die Bürgerschaft ist auch eine Be-

grüßung durch die Schulen, Vereine und übrigen Behörden bei der Durchfahrt durch die Hauptstraßen Bremens vorgelesen.
Bremen, 19. Juni. Heute mittig wurden die von Bremerhaven kommenden Ozeanflieger in der alten Handelsstadt Bremen von einer jubelnden Volksmenge, die alle Häuser bis zum obersten Giebel besetzt hielt und alle Straßen wie ein schäumendes Gewoge bedeckte, empfangen. Im ehrwürdigen Rathaus fand ein feierlicher Begrüßungsakt durch den Senat statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Donandt eine tief empfundene Begrüßungsansprache hielt, auf die dann alle drei Flieger mit bewegten Worten dankend erwiderten.

Um 4 Uhr nachmittag wurden die Ozeanflieger offiziell im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd empfangen. Am späten nachmittag fand im Bremer Stadion für die deutschen Ozeanflieger eine Massenfeier statt, zu der sich etwa 40000 Menschen eingefunden hatten und die Flieger lebhaft feierten.

Berlin huldigt den „Bremen“-Fliegern.

Berlin, 20. Juni. Die drei Ozeanflieger Köhl, Fjormarck und von Hünefeld sind heute mittig 2,30 Uhr, von Bremen über Hamburg kommend, wo sie eine Zwischenlandung vornahmen und ebenfalls begeistert empfangen wurden, glatt auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Es war ein Anblick von unvergleichlicher, wunderbarer Schönheit, als die Flieger, umgeben von einem gewaltigen Flugzuggeschwader, dem von vielen Tausenden umfäumten Hafen zuströmten. Zuerst sah man 50 Flugzeuge, die sich langsam und majestätisch im silbernen Sonnenlicht wie unzählige schwarze Punkte vom Grau der Wolken abhoben und sich löcherförmig nach vorwärts schoben, um dann, immer größer werdend, in musterhafter Ordnung nach zahlreichen Schichten über dem Feld und der Stadt nacheinander zu landen. Als die Flieger den Boden der Reichshauptstadt wieder betraten, von dem aus sie jederzeit den wichtigsten Flug begrannen, entlud sich die Begrüßung der Massen in Hochrufen, Schilenschwenken und Lächelungen. Musik und Begrüßungsreden wurden immer wieder überdient von dem stürmischen Jubel der Bevölkerung. Die Flieger, überrascht und erfreut von dem empfindlichen Empfang, sahen nach einigen Begrüßungsworten die Reihen der Zuschauer, überall begeistert empfangen, ab, um sich dann in das Verwaltungsgebäude zu begeben, wo ihnen die erste Frühstücksgereichte gereicht wurde.

Im Namen der Reichsregierung begrüßte Reichsanwalt Herzog die Flieger, im Namen der Reichshauptstadt der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böhm. Hieraus sprachen noch der englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, und der amerikanische Botschafter Schurmann. Die Fliegerbedienten Köhl, Fjormarck und von Hünefeld dankten mit tiefbewegten Worten.

In einem wahren Triumphzug führten die Flieger mit Gefolge durch die Reichshauptstadt, von einer unübersehbaren Menschenmenge jubelnd begrüßt, nach der Reichskanzlei, wohin Reichskanzler Marx und Frau zu einem Tee gebeten hatten.

Abends 8 Uhr erschienen die Flieger auf Einladung des Reichsverkehrsministers Koch in der Kroll-Oper, wo in den 3 Rängen ein großes Bankett veranstaltet wurde und wobei die Flieger durch den Reichsverkehrsminister und den Reichstagspräsidenten Lohde für ihre heldenhafte Tat geehrt wurden. Den Abschluß des Festes bildete ein prächtiges Feuerwerk auf dem Tempelhofer Feld und ein Fackelzug der Studentenenschaft.

Aus aller Welt.

Voicacore amtsübe.

Paris, 20. Juni. Voicacore soll zu verschiedenen seiner Kollegen geäußert haben, er wolle den geeigneten Augenblick abwarten, um sich von den politischen Geschäften zurückzugeben.

Religionsfreude in Mexiko.

Havana, 18. Juni. Zum ersten Mal seit Ausbruch des Religionskampfes wurden in der Stadt Mexiko die Kirchenglocken geläutet. Die Masse und das Publikum verzeigten das Ereignis mit großer Freude. Der Erzbischof Ruiz von Mexiko, der in Rom weilte, hat dem Papst die Grundregeln des erpöcksten Religionsfriedens mit der Regierung Colles zur Verfügung vorgelegt.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

New York, 16. Juni. Der republikanische Nennent in Kansas City beschloß, Hoover als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Die Abstimmung ergab für Hoover 837 Stimmen. Die übrigen Kandidaten erhielten zusammen 247 Stimmen, bei 5 Enthaltungen.

Mit 1052 Stimmen wurde Curtis zum Vizepräsidentenstandkandidaten gewählt.

Doppelmord in der Stupskina.

Belgrad, 20. Juni. In der Stupskina kam es heute zu einer blutigen Schießerei, bei der Paul Raditsch, der Neffe Stefan Raditschs, und Dr. Bafortel zum Opfer fielen, während mehrere andere Abgeordnete der kroatischen Bauernpartei, darunter Stefan Raditsch selbst, und Dr. Bernar schwer verwundet wurden. Die Opposition setzte heute ihre Obstruktion fort, wobei es wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Regierungspartei und Opposition kam. Hierbei bediente sich Stefan Raditsch wieder der scharfen Ausdrücke. Der allgemeine Mord veranlaßte schließlich den Präsidenten, die Sitzung zu unterbrechen. In diesem Augenblick zog der Abgeordnete der Radikalen Partei Raditsch eine Pistole und gab mehrere Schüsse gegen die Bänke der Raditsch-Partei ab. Der erste Schuß traf Paul Raditsch, den Neffen Stefan Raditsch und früheren Minister, der sofort zusammenbrach. Die Abgeordneten der Radikalen Partei richteten sich auf den Altstädter Raditsch, doch kamen sie zu spät, denn dieser hatte inzwischen alle Patronen seiner Pistole abgeschossen.

Neuer Ozeanflug gelungen.

Trepassey Bay (Neufundland), 18. Juni. Mit Amelia Earhart, wegen ihrer fliegerischen Leistungen und ihrer Tätigkeit als Direktorin des Flughafens Chicago mit Anspielung auf Lindbergh „Lady Lindy“ genannt, ist am Sonntag morgen 9,50 Uhr lokaler Zeit zum Flug über den Atlantischen Ozean gestartet. An Bord ihres Flugzeugs „Friendship“ befinden sich außer ihr Wilmer Stutz als Pilot und Lou Gordon als Navigator. Mit Earhart und Wilmer Stutz lösten sich am Steuer ab. Der Start ging nach vier vergeblichen Versuchen schließlich glatt vonstatten. An Brennstoff wurden 900 Gallonen eingenommen. Der Apparat ist mit Schwimmmatrasen ausgerüstet und hat zwei Radiosender an Bord. Nach den bisher aufgefundenen Funkmeldungen nimmt der Flug einen glatten Verlauf.

London, 19. Juni. In der Nähe der kleinen Südwaller Riffenstadt Wlansly wurde das Flugzeug „Freundschaft“ zuerst auf englischem Boden gestürzt. Die Flughöhe war sehr gering, so daß der Beobachter vom Erdboden die Zeichen an dem Flugzeug und sogar die Insassen deutlich wahrnehmen konnte. Beim Herabwerden der Motore stülten sich die Straßen. Der Pilot suchte augenblicklich nach einem geeigneten Landungsplatz und ging nach kurzem Hin- und Herfragen über der Bucht von Borry Vort, vier Meilen von der Stadt Wlansly entfernt, auf einem kleinen Fluß nieder. Ein Motorboot der Riffenwache fuhr sofort zur Landungsstelle hin und brachte die vier Insassen des Flugzeuges an Land, wo sie von einer begeisterten, von Minutens zu Minuten anwachsenden Menschenmenge begrüßt wurden.

Mit Earhart hat somit den Atlantik als erste Frau überflogen. Sie ist 29 Jahre alt, fliegt schon 10 Jahre und stellte im Jahre 1920 einen Höhenrekord für weibliche Pilotinnen mit 1400 Fuß Höhe auf. Im Privatleben widmete sie sich dem sozialen Fürsorgedienst.

Das Flugzeug hat die etwa 1650 englische Meilen lange Strecke von Neufundland nach Wales in der Zeit von 2,51 Sonntag nachmittag bis 12,40 Montag mittig zurückgelegt. Vom Rückenwind begünstigt, flog das Flugzeug teilweise über 100 Meilen pro Stunde.

Mit Earhart hat aus allen Teilen der Welt Glückwunschtelegramme zur Vollendung ihres Fluges erhalten. Präsident Coolidge hat ihr in einem Telegramm seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Der neue Zeppelin.

New York, 18. Juni. Was aus Longbeach in Kalifornien gemeldet wird, erklärte der Bürgermeister dieser Stadt, Haugs, daß Dr. Cedener mit seinem neuen Luftschiff im nächsten Monat einen direkten Flug nach Longbeach unternehmen wolle.

Kotales.

Sobran, den 22. Juni 1928.

§ (Zur Beachtung!) Des Feteraltages „Peter und Paul“ wegen am Freitag, den 29. Juni erfolgt in nächster Woche die Ausgabe des Stadtblattes bereits Donnerstag, den 28. Juni abends, anwärts Freitag, den 29. Juni vormittags. Inzerate für diese Nr. werden bis spätestens Donnerstag mittig 12 Uhr entgegengenommen.

§ (Priesterjubilen.) Am 20. Juni begingen u. a. nachstehende geistliche Herren das silberne Priesterjubiläum: Stiblenant und Ab-

geordneter Otto Kraiczhursti in Kattowiz, Warrer Franz Buchmann in Bielefeld, emerit. Warrer Viktor Drewniol aus Kolber, Warrer Karl Hübner aus Weichsel, Warrer Alois Roselak aus Kuroow (früher in Wiegza und Timmendorf), Geistl. Rat Warrer Adwigo Wojcicki in Königshütte.

§ (Priesterweihe.) Bischof Dr. Bischof wird am Sonntag, den 24. Juni in der St. Peter-Wankirche in Kattowiz bei 12 Diakonen die Priesterweihe vornehmen. Es handelt sich um die ersten Priester, die aus dem Schlesischen Priesterseminar in Krakau hervorgegangen sind. Unter den Kandidaten befinden sich die Diakone Konstantin Reichel aus Bielefeld, Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Gabriel Reichel aus Sobran, und Paul Rys aus Jagin, Kreis Pleß, ein früherer Schüler des hiesigen Progymnasiums.

§ (Unseres Postabonnenten) weisen wir darauf hin, das Abonnement auf das Stadtblatt pro 3 Quartal (Juli—September) als 15 h 1b bei den Postämtern, Briefträgern oder in unserer Geschäftsstelle erneuern zu wollen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

§ (Die Stadtmauern.) In den ältesten Städten Schlesiens gehört die Stadt Sobran. Sie hatte eine gar wechselvolle Schicksal und spielte in den Kämpfen mit den Hussiten eine große Rolle. Zahlreiche Brände ärgerten die Stadt wiederholt zum großen Teil ein, aber sie erstand am alten Fiede in wesentlich veränderter Form wieder aus der Asche und wurde mit starken Mauern umwehrt. U berreste dieser Maueru befinden sich am alten katholischen Friedhof, ferner bei Mazurek an der Straße nach Baranow sowie in der Nordvorstadt und Obervorstadt. Die Mauer ist nun im Laufe der Jahrzehnte bew. Jahrhunderte morch geworden, besonders der untere Teil der Mauer am Friedhofe, so daß dieselbe einzufliegen drohte. Der Magistrat läßt nun diese Mauer dortselbst aufbessern, so daß sie dann wieder für lange Zeit erhalten bleiben wird als historisches Wahrzeichen der Vergangenheit.

§ (Weggang.) Herr prof. Dr. G. Lablich hierelbst ist als Rapphalksarzt nach Mikalisch beurlaubt worden und gibt infolgedessen seine hiesige Praxis in Kürze auf. Der Weggang des genannten Arztes, der sich während seiner 4jährigen Praxis hierorts große Sympathien erworben hat, wird mit Bedauern aufgenommen werden.

§ (Wallfahrten.) Die hiesige Mariatische Jungfrauen-Kongregation (deutsche Abtlg.) unternimmt am Sonntag den 24. d. M. bei günstigem Wetter einen Wallfahrts-Ausflug nach Janowice. — Der 3. Orden (deutsche Abtlg.) und der Männerverein beabsichtigen, im nächsten Monat eine Wallfahrt nach Bawonitz zu unternehmen.

§ (Druckfehlerberichtigung.) In dem Stadtherordnungsungsbericht in voriger Nr. unseres Blattes muß es bei Bank Waldbank von 3-proz. Keszczow heißen: 300 Stoty pro Morgen und nicht 100 Stoty.

§ (Die Sommerferien) in den Schulen beginnen am 23. Juni; sie dauern volle zwei Monate, da der Unterricht erst am 1. September wieder beginnt.

§ (Rein allgemeiner Schulkinderparade.) Der Schulkinderparade der hiesigen Volksschulen nach dem Stadtwalde „Demolina“, der hierorts seit vielen Jahrzehnten alljährlich mit Ausnahme der Kriegsjahre abgehalten wurde, soll in diesem Jahre nicht stattfinden. Die katholische Volksschule und auch die Minderheitschulen haben bereits in den letzten Tagen Klassenweise Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, vornehmlich nach Bad Jastrzemb unternehmen.

§ (Die hiesige Kleinkinderschule) verankaltete am vergangenen Sonntag ein Sommerfest im Schützenhause. Obwohl das Wetter dem Feste nicht ganz hold war, nahm dasselbe unter der landigen Leitung der Schulküchener (Vorromärinnen) bei zahlreicher Beteiligung der Eltern der Kinder den schönsten Verlauf. Besondere Interesse erweckte der Ansmarsch der kleinen Schar, der unter Vorantritt eines Balzago und einer Musikkapelle stattfand und in dem mehrere niedliche Gruppen (Bauern und Bäuerinnen mit Entenwagen, Eigenner und Eigennerinnen, Schornsteinfeger, Gestieffelter Vater etc.) zu sehen waren.

§ (Katholischer Gesellenverein.) Die letzte Sitzung am 18. d. M. war gut besucht. Der Herr Präses sprach über den im Kreise Hydnit gelegenen, kirchlich historischen Ort Janowiz. Die Delegierten erhalteten Bericht über die Bezirkstagung in Balenze und über das Jahreshauptfest des Bundesvereins Schoppnitz. Beschlossen wurde, seitens des Vereins einen

Ausflug nach Kron-Wäld zu unternehmen. Zu Ausflüchten genommen ist hierfür Sonntag der 1. Juli. Die Eisenbahnfahrt verbilligt sich insofern, da bekanntlich Sonntagsfahrkarten nach Kron ausgegeben werden. Von Kron aus soll ein Ausflug nach der Gantorte erfolgen.

§ (Uebungen der Pflichtfeuerwehr.) Vom 1. Juli ab finden regelmäßige und Alarm-Uebungen der Pflichtfeuerwehr statt, zu der alle männlichen Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren bei Vermeidung der Bestrafung zu erscheinen haben. Eine Befreiung von diesen Uebungen erfolgt nur nach Eingahlung der Ablösungsgebühr in der Kammerschiff. (Siehe Anzeigenteil dieser Nr.)

§ (Autobus Zoig—Kobnik.) Um den Fahrgeheimen entgegenzukommen, hat sich die Firma Wleczork entzschlossen, den Fahrpreis von 1,80 auf 1,60 Zloty zu ermäßigen. Besonders wird sich die Freizeiter dieser Auto-Betriebung, die in letzter Zeit zu wünschen übrig läßt, dadurch freuen.

§ (Kaufmännischer Verein.) In der am 20. d. M. im K. Honorat Klub stattgefundenen Sitzung ist Beschluß gefaßt worden, für Mitglieder des Vereins bzw. deren Angehörige einen Buchführungs-Kursus zu veranstalten, der Anfang September beginnen und etwa 50 Stunden dauern soll. Eine ordentliche Buchführung ist für Kaufleute und Gewerbetreibende unumgänglich notwendig geworden, besonders aber, um sich vor einer ungerechten Steuer-einköschung zu schützen. Alles Nähere über den Buchführungs-Kursus wird noch bekanntgegeben werden. — Die Wahlen zur Handelskammer finden Anfang September d. J. statt. Um der Wirtschaftlichen Vereinigung in Katowitz, welcher der hiesige Kaufmännische Verein bekanntlich angeschlossen ist, das notwendige Material zu diesen Wahlen zu liefern, werden die Mitglieder ersucht, die ihnen i. St. zugesandten Statistischen Fragebogen alsbald ausgefüllt dem Vorstande einzureichen.

§ (Wom Auto überfahren.) Ein bodenreicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag im Klezjowa-Sträßchen hierseits. Ein von Katowitz kommendes Auto fuhr kurz vor dem Bahnübergang die abschüssige Straße hinunter; das auf der Straße sich aufhaltende Kind des Erbenzweimannens Kupka, ein Mädchen von 3 Jahren, lief kurz vor dem Passieren des Autos quer über die Straße, wurde demselben erfaßt und mit dem einen Rade derartig zur Seite geschleudert, daß es bewußtlos liegen blieb. Der Chauffeur und die Auto-Innenen bemühten sich alsbald um das Kind und schafften es zum Arzt, jedoch nach dessen bald darauf. Die genannte Stelle, wo das Unglück geschah, ist wegen der Abhängigkeit besonders gefährlich; obwohl der Chauffeur angibt, in gewöhnlichem Tempo gefahren zu sein, sieht man oft Autos mit solcher Geschwindigkeit unsere Stadt durchfahren, während nur eine 15 km-Geschwindigkeit innerhalb des Stadtgebietes vorgeschrieben ist. Andererseits ist dieser Fall wiederum eine Warnung an die Eltern, kleine Kinder nicht unbefürsichtigt auf die Straße zu lassen.

§ (Werft keine Kirchkerne weg!) Es ist wiederum die Lustige eingetreten, daß während der jetzigen Kirchzeit durch das Publikum die Kirchkerne auf die Bürgersteige und Straßen geworfen werden, wodurch Unglücksfälle eintreten können. Das Publikum wird daher dringend ersucht, von diesem Uebel abzulassen, besonders wollen die Eltern ihre Kinder in dieser Beziehung warnen.

* (Ermäßigungen der Pässe?) Wie ein polnisches Blatt erzählt, soll sich die polnische Regierung erblicken zu einer Ermäßigung der Passgebühren entschlossen haben. Man denkt, womöglich schon im Herbst dieses Jahres eine Einheitsgebühr von 50 Zloty an Stelle der bisherigen Taxe von 250 Zloty einzuführen. Andererseits würden damit die bisherigen billigeren Pässe für Geschäftsreisende, Reisen zu Studienzwecken usw. (25 Zloty) in Wegfall kommen.

* (Rheinisch-westfälischer Pilgerzug nach Czestochowa.) In Polen trat am Dienstag ein Sonderzug mit 260 polnischen Pilgern aus Westfalen und aus dem Rheinland ein, die sich nach Czestochowa begaben.

* (Rath, Kundgebung auf dem St. Annaberge.) Sonntag fand auf dem St. Annaberge eine große Kundgebung der katholischen Arbeiter Ober-schlesiens statt. Circa 12000 katholische Arbeiter waren auf dem St. Annaberge versammelt. Sr. Eminenz Kardinal Ertram geleitete das Pontifikatamt und hielt die Festrede. Mittags um 12 Uhr fand auf dem Dinge eine willkürliche Kundgebung statt. Arbeiterssekretär Ehren-Gleimig hielt eine Ansprache an die Arbeiterschaft. Er sprach im Namen der

selben dem Herrn Kardinal den herzlichsten Dank für sein Erscheinen und gab das Gedächtnis unvergesslicher Worte für dieselben ab. Die Kundgebung machte auf alle Teilnehmer einen gewaltigen Eindruck. Um 7 Uhr abends fuhren die Sonderzüge aus Bielefeld, Gleimig, Gladenburg und Kattow wieder ab.

* (Einführung von Rundreisefahrkarten.) Auf dem gesamten Gebiet der Republik Polen werden ausnahmsweise die bereits vor einigen Wochen eingeführten Rundreisefahrkarten eingeführt und zwar für die Dauer eines Monats, eines Halbjahres und schließlich eines ganzen Jahres. Der Preis einer Monatskarte 3. Klasse für Personen und Ehepaare im Bereich einer einzigen Eisenbahndirektion beträgt 140 Zloty, im Bereich zweier Eisenbahndirektionen dagegen 170 Zloty, im Bereich weiterer Eisenbahndirektionen immer um 20 Zloty mehr bis zum Höchstpreise von 250 Zloty. Eine derartige Karte berechtigt zu Reisen in ganz Polen. Die Preise für die 2. Wagenklasse stellen sich um 150 und für die 1. Klasse um 250 Prozent höher. Karten mit Gültigkeit für ein halbes Jahr kosten 180mal, Jahreskarten zehnmal mehr als eine einfache Monatskarte.

* (Witterungsbedingungen zwischen 2 und 20 Grad.) Nach den Beobachtungen der meteorologischen Station in Kattowitz verzeichnet in Kattowitz wird die Temperatur im Monat Mai Schwankungen zwischen 2 und 20 Grad auf. Der kälteste Tag im Monat Mai war der 11. Mai, an dem nachts 0 Grad, frühmorgens um 7 Uhr 2 und mittags 3 Grad gemessen wurden. Die beiden vorhergehenden Tage waren ebenso kalt, wie überhaupt die ganze Monat, der sogenannte Frühlingssommer, mehr an den März erinnerte. Für gewöhnlich ist man im Monat Mai Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad gewöhnt. Dieses Jahr waren im Mai 21 Tage mit Temperaturen unter 15 Grad und 5 Tage sogar unter 8 Grad. Nur vier warme Tage konnte man zählen, an denen 20 Grad gemessen wurde. Der Juni schied nicht besser zu sein. Nachdem die ersten Tage sehr kühl waren, stieg die Temperatur am vorigen Sonntag auf durchschnittlich über 25 Grad, um sich bis zum 1. letzten Sonntag wieder auf 7—8 Grad abzusenken. Solche gewaltige Temperaturschwankungen innerhalb kürzester Zeit hat man schon lange nicht beobachtet und selbst die Meteorologen können sich auf einen so kalten und trüben Sommer nicht erinnern. Am 21. Juni soll kolobermäßig der Sommer beginnen. Bis jetzt ist jedenfalls die Witterung für einen solchen, heißen Sommer wenig versprechend. Der öftere und plötzliche Witterungswechsel wirkt sich auch bei schwächlichen Naturen gesundheitlich aus. Kälte in der Luft von den Erkältungen und Grippeanfällen, die durch die Temperaturschwankungen hervorgerufen wurden.

* (Wogendes Korn!) In den letzten Wochen hat das Wachstum des Getreides sehr zugenommen und auch den schwebenden Weisen mit hohem Gras sind wogende Ährenfelder entstanden, deren Höhe sich mächtig bewegen, wenn der Wind darüber streicht. Auskommen die Tage, wo man — wie der Dichter so schön sagt — durch des Kornes enge Gassen gehen kann, während die Stengelle der „Lerche“ in den tieferen Sommerhimmel ansteigt. Bald nehmen die jetzt noch grünen Halme einen goldigen Glanz an: blaue Kornblumen und roter Mohr nicken uns zwischen den Ähren zu, und die zarte, weiße Ackerrinde rauft sich an den einzelnen Halmen empor, mit einem roten Scheit im Innern des trichterförmig gebildeten Kelchs.

Nach einer Enge hat die Ackerrinde die zarte Adnung auf eine ganz eigenartige Weise erhalten. Ein Landmann, der einen mit Wein beizubenen Wagen durch einen Hohlweg fahren wollte, brachte ihn an einer feuchten lehmigen Stelle nicht weiter. Seiner Wohnort nach rief er: „Maria hilf!“ Kaum waren die Worte gesprochen, als wirklich Maria erschien, in die Speichen der Räder griff und mit Behutsamkeit den Wagen aus dem Hohlweg herausbrachte. Der äberräthige Landmann wollte die „Mutter Gottes“ zum Dank von seinem Wein kosten lassen — nur schickte ihm ein B. Hr. Da pflückte Maria köchelnd eine Ackerrinde ab und ließ sich ein paar Tropfen Rosmarin aus einem der Kelche hinein geben. Davon die zarte Adnung.

Die lange wird dauern und die Senje rauft durch die Halme, der Wind segt über die Stoppeln! Zeit nach Möglichkeit die schäde Zeit zu genießen, sollte jedwem angelegen sein. Nur sei gebeten, keinen Halm niederzutreten, um zu einer Blume zu gelangen.

* (Die hellen Nächte) haben begonnen. Die Zeit ist da, in der die Sonne in ihrer schwebenden Jahresbahn sich so hoch über den Äquator erhebt, daß sie auch während der Nacht nicht mehr als 18 Grad unter den Horizont herabsinkt. Von diesem Zeitpunkt an hört die

sogenannte astronomische Dämmerung auch während der Mittnachtzeit nicht auf, sondern der im Norden lebende Beobachter erblickt die ganze Nacht hindurch die Erde. Erst am 29. Juni ist die Sonne wieder so tief nach Süden gesunken, daß sie erst den 18. Grad um Mitternacht überschreitet, und dann wird es erst für mehrere Stunden nachts völlig dunkel.

* (Kirchenvisitationen) finden in der Zeit vom 29. Juni bis 9. Juli durch Bischof Dr. Löffler und Kanonikus Czerwinski im Kreise Kattowitz nach folgendem Programm statt: 30. Juni in Koslow, 1. Juli in Gadow, 2. Juli in Marklowitz, 3. Juli in Gotschütz, 4. Juli in Glegoschew, 5. Juli in Blomowitz, 6. Juli in Mignawa, 7. Juli in Polow, 8. Juli in Kattow und 9. Juli in Mognawice.

* (Keine Feste mehr.) Oft hatte man bisher Gedenktage, gefestigte Feste durch die Straßen führen zu sehen. Vielen von ihnen konnte man die Scham vom Gesicht lesen, die ihnen dieser Anzug bereitet, der natürlich immer die Reue der Öffentlichkeit erregt hat. Unwillkürlich stellt man sich einen Schwerdächer in jedem Gedenktage vor, was doch gar nicht immer der Fall war. Ein Erfolg des Festtagsverkehrs ist nicht unbedingt zu erwarten. Alle Gedenktage und Gedenktage haben streng Anweisung erhalten, zu welchen Feste die Bestenzeit festgesetzt werden dürfen. Es ist verboten, allen Personen Festtage anzulegen, die sich Liebererzählungen der Dichtungsvorstellungen haben zuzuschreiben lassen. Aber auch bei anderen Festtagen dürfen nur die jetzigen festgesetzt werden, denen Todesstrafe oder Zuchthausstrafe droht. Im Falle eines Widerstands gegen die Polizeigewalt, tödlichen Angriffes oder Zuchthausstrafe kann eine Festsetzung vorgenommen werden, ebenso im Falle des Trankspottes im öffentlichen Wege, falls es die öffentliche Sicherheit erfordert.

* (Das Opfer eines üblen Scherzes.) Auf der Domäne Bielefeld machten sich Bauarbeiter den Scherz, einen schwebenden Lichtschalter mit einer Zätklinke durch einen Blumenstrauch zu verbinden. Die Beschäftigten sich demnächst Aufmerksamkeits, die den Zätklinke durchführten, einen elektrischen Schlag erlitten. Um die Wirkung noch zu verstärken, geschah ein Zimmer, man sah Wasser auf den Fußboden und feuerte die Zätklinke an. Als nun ein Arbeiter die Zätklinke berührte, fiel er sofort um und starb nach wenigen Minuten.

* (Ein „liebvolles“ Schwiegersohn) ist der Arbeiter Johann M. aus Kattowitz bestimmt nicht, denn er hatte sich vor dem Schwiegergerichte zu verantworten, weil er seine 104 Jahre alte Schwiegermutter, als sie einmal Essen von ihm verlangte, schlug und dann in eine tiefe Ohnmacht warf. Das Gericht sah den Fall milde an und verurteilte den Schwiegersohn nur zu 20 Zloty Geldstrafe.

* (Eisenbahnunfall bei Bendzin.) Am Freitag vormittag ereignete sich auf der Strecke Bendzin—Dombrowa ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein von Dombrowa kommender Güterzug stieß in eine aus zwölf Mann bestehende Gruppe Eisenbahnarbeiter, von denen 7 getötet wurden. Die Kolonne war, nun etwas aus Bendzin kommendes Zuge auszuweichen, auf das Nebenleiste getreten, als der Zug heranzugriff.

* (Mit den Haaren in eine Transmissionsgerate.) In einer Fabrik der Kohlenindustrie geriet eine Arbeiterin bei Anrührungsarbeiten mit den Haaren in eine Transmissionsfuge. Das Mädchen wurde herumgeschleudert und gegen die Wand geschlagen. Das Haar wurde ihr samt der Kopfhaut abgerissen. Die Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

* (Mafern.) In den letzten Tagen wurden in Groß-Wetzschel bei Kindern Mafern festgestellt und zwar bis jetzt in 121 Fällen. Die Schule wurde geschlossen. Todesfälle waren bisher nicht zu verzeichnen.

* (Beim Schmuggeln erschossen.) Ein die deutsch-polnische Grenze bei Kattowitz verlebender Grenzpolizist wurde bei in der Nacht zum Mittwoch auf einen Schmuggler, der ein großes Paket tragend, auf verbottenem Wege die Grenze überschritten hatte. Der Schmuggler blieb auf den Ruf des Beamten nicht stehen, sondern suchte sein Heil in der Flucht, jedoch der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machte und den Flüchtenden erschoss. Es handelt sich um den Arbeitslosen Soliga aus Kattowitz, der einen polnischen Fahrradgammel von „bräunen“ geschmuggelt hatte.

* (Die hellen Nächte, 22. Juni.) Gestern vormittag fand die Einführung des neuen evangelischen Seelsorgers, Pastor Carlstinger, durch den Kirchenpräsidenten D. W. in feierlicher Weise statt. Die Gemeinde nahm freudigen Anteil an dieser Feier.

*** (Patentpatente.)** Die Frist zur Einlösung der 2. Hälfte des Patentpatents läuft im Monat am 30. Juni ab. Bei der Einlösung sind vorzulegen: Das Patentpatent für das 1. Halbjahr, eine ausgefüllte Deklaration und die Quittung über die Einzahlung auf das 2. Halbjahr. Bei Versäumnis der rechtzeitigen Einlösung sind hohe Strafen — bis zum 20fachen Betrage der zu zahlenden Summe — angedroht, den Sachwalter kann die Gewährung zum Verkauf allfälliger Rechte gütlich entgegen werden.

*** (Ehrgang des Senators Szegypont durch die Großstadt Haidenburg.)** Die Stadtdirektion von Groß-Haidenburg, an deren Spitze Oberbürgermeister Dr. Rudolf steht, der selbst viele Jahre in Österreichien an leitender Stelle für das Deutschum tätig war, läßt es sich besonders angelegen sein, deutsche Führer Österreichiens zu ihrem Guts der Jahresfrist hat das neue Haidenburger Lyzeum den Namen „Reichswehrschule“ erhalten, zum Andenken an den großen verdienstvollen Führer der deutschen Arbeiter in Österreichien. Der Plan vor dem Lyzeum heißt gleichfalls Reichswehrschule. Eine weitere Ehrgang hat jetzt die Großstadt Haidenburg dem verdienstvollen Senator Szegypont, dem Führer der deutschen Arbeiter Österreichiens, bereitet. Die neue Mittelschule der Großstadt Haidenburg trägt den Namen „Szegypont-Schule“. Die neue Schule ist ein moderner Prachtbau, sie besitzt 25 Klassenzimmer und eine modern eingerichtete Turnhalle. Vor dem Plan des neuen Schulgebäudes soll auch ein Denkmal für den verdienstvollen Senator Szegypont aufgestellt werden. Mit diesen Ehrgängen kann die Arbeitergroßstadt Haidenburg den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, deutschen Führern Österreichiens bleibende Denkmäler für alle Zeiten geschaffen zu haben.

*** (Fest, 20. Juni.)** (Bräutigamfeier.) Am heutigen Mittwoch, vormittags 1/2 10 Uhr feierte der Lebensversicherung, Franziskanerpaten Paulus Kömer in Franziskanerkloster in Kattowitz-Schwonne sein erstes hl. Messopfer. Er ist der Sohn des hier anwesenden Eisenbahnrats Kömer.

*** (Fest, 21. Juni.)** (Kirchenfeier bei St. Antonius.) Bei alle Paraden des Kreises Kattowitz hatten am Sonntag zu der Kirchenfeier Prozessionen stattfand. Aus allen Gegenden Kattowitz die Gläubigen nach der Antoniuskirche. Nach dem Hochamt fand ein Umzug durch die Stadt statt. 54 Stangen und Bilder wurden im Zuge getragen, 6 Musikkapellen spielten. Bis gegen 1 Uhr dauerte die Feier, dann zogen die Gläubigen in ihre Paraden zurück.

*** (Fest, 20. Juni.)** Der Korrespondent der „Polonia“ Josef Kozanka, der früher Unteroffizier der Kavallerie Garafion war, wurde hier unter dem Verdacht der Espionage verhaftet.

*** (Kattowitz, 20. Juni.)** (Beratungsausschuss bei der Eisenbahn.) Der Eisenbahnsekretär Franz L. aus Krakau beging bei der Eisenbahndirektion in Kattowitz im Verlauf mehrerer Monate schwere Verfehlungen. Bei Rückzahlung von Stationsgeldern, die von Firmen und Handwerksmeistern, die sich um Zustimmung von Anträgen

bedachten, hinterlegt wurden, unterschlug er insgesamt 13500 Zloty. Bei der Interdikturklage auf den Auszahlungsbewilligungen durch den Abteilungsleiter unterschlug der Sekretär eine dritte Anweisung und erreichte dadurch, daß auf dem dritten Blatt ein schwacher Abdruck der Unterschrift sichtbar wurde. Daraufhin wurde die Interdiktur von dem betrügerischen Sekretär gefälscht, die fragliche Anweisung auf fingierte Firmen ausgetrieben und auf Grund dieser gefälschten Kasseneinsätze die entsprechende Summe unterzogen. Der Betrag wurde im März bei einer rühmlichen Revision aufgedeckt. Seit dem 6. März befindet sich L. in Untersuchungshaft. In der Zwischenzeit wurde festgestellt, daß er Unterschlagungsbilder für die Geschäftsbüro in Uherbischwammungsbüro gleichfalls veruntreut. Es handelt sich hierbei um eine Summe von über 5300 Zloty, die durch verpackte Sammlungen aufgebracht worden ist. Am Montag hatte sich der Beklagte vor dem Kattowitzer Landgericht zu verantworten. Er war schuldig, verteidigte sich jedoch damit, ein Opfer wichtiger Verhältnisse geworden zu sein. Das Urteil lautete wegen schwerem Betrag in einem Falle, fernere wegen Unterschlagung und Dokumentenfälschung in fünf Fällen auf eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren. Die Untersuchungshaft ist nicht angedroht worden. Der Angeklagte hatte insgesamt 3 1/2 Jahre Zuchthaus bravtragt.

S e r m i s t e s .
Nobiles Lage verschlechtert.

Kattowitz, 18. Juni. Nobilis Lage wird höchst kritisch. Das plötzlich einbrechende Sommerwetter läßt das Ausbreiten des Gies befürchten. Heftigsten haben heute Stürme eingesetzt, die die Gruppe Nobilis wieder nach Osten treiben. Die Abreise nach Osten hat er in einem neuen Fahrplan mitgeteilt. Die die Nordblätter aus Ostia weiden, daß Nobilis in einem Fahrplan um Gewichte geben, da die Abreise in der Nähe seiner Gruppe gekommen sein.

Triest, 18. Juni. Die Österröcher Agentur berichtet, daß Kapitan Barion und Kommandant Kogow nach einem Einbruchsbüro am Bord der „Bragana“ zurückgekehrt sind. Trotz der guten Sichtverhältnisse und obwohl sie eine Stunde lang das Gebiet überflogen, wo sich die Gruppe Nobilis aufhalten soll, konnten sie von ihr nichts bemerken. Nobilis hat aber gleich darauf telegraphisch mitgeteilt, daß er das Flugzeug gesehen habe und hat seine neue Lage bekannt, die um einige Meilen nördlich von der früher bezeichneten Lage liegt. Man glaubt, daß aufgrund dieser neuen Daten die Auffindung der Gruppe möglich sein wird. Karten, der längs der Nordküste des Nordostlandes geflogen ist, teilte bei seiner Rückkehr mit, er habe bei der Insel Saporetti das Lager der Patrouille bemerkt, die mit Schützen und Hundespürspann auf die Suche der Dretzer Gruppe ging. Die Wetterungsverhältnisse sind nach dem letzten Beobachten günstig. Nobilis hat in seinem letzten Rundfunk ein Nachschlage nachgefragt, wie man einen Schienenbruch behandeln soll.

London, 20. Juni. Nach englischen Agenturenangaben aus Ostia, ist nach einem Bericht aus der Schweiz nach-gedrahten Telegramm, Amundsen in der Nähe General Nobilis mit seinem Flugzeug glatt gelandet.

Nobiles gefunden, Amundsen in Not.

Oslo, 20. Juni. Die italienische Gesandtschaft in Oslo hat von der „Gitta di Milano“ eine Meldung erhalten, wonach es dem italienischen Flieger Maddalena gelang ist, Nobilis in der Nähe von Ostia zu entdecken und auch Proviant in dem Lager Nobilis abzuwerfen.

Rom, 20. Juni. Ein offizielles Regierungskommunique erklärt, daß Maddalena General Nobilis aufge-

fundet hat. Maddalena hat 900 Kilogramm Lebensmittel, Kleider und Medikamente abgeworfen. Maddalena kehrte um 12.30 Uhr nachmittags nach Rissegby zurück.

Oslo, 21. Juni. Die Nachricht, Amundsen sei in der Nähe von Nobilis Lager gelandet, hat sich bisher nicht bestätigt. Im Gegenteil, von dem letzten Meldungen berichtet überall in der Welt die größte Besorgnis um das Schicksal Amundsens. Wenn auch gegenwärtig noch keine Urteile für wirklich ernste Besorgnisse um das Leben Amundsens vorhanden ist, so drängt sich doch der Gedanke auf, daß es die geringste Tragik der Weltgeschichte wäre, wenn der größte Nordpolflieger der Gegenwart, Amundsen, die Rettungsvorkehrung für Nobilis mit seinem Leben bezahlen müßte.

Berlin, 20. Juni. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß dort einlaufenden Mitteilungen das „Litham“-Flugzeug mit Amundsen am Bord im nördlichen Polarmeer zu einer Kollision mit einem gewöhnlichen Boot Amundsen hat bringend um sofortige Hilfe gebittet.

Drei galizische Dörfer zerstört.

Leipzig, 17. Juni. Das Gebiet von Regesow wurde von einem furchtbaren Lawasturm heimgesucht, das ungeheure Schaden anrichtete. Eine 14 Kilometer breite Schneehöhe, die große Mengen Sand mit sich führte, vernichtete drei Dörfer vollständig. Ein Feuergeheiß mit lebendem und totem Inventar wurden zerstört, wobei drei Personen ums Leben kamen und zehn schwer verletzt wurden. Das Schicksal mit der gesamten Gegend ist vollständig verheerend. Die Gegend hat kilometerweit niedergewirft und verfallend. Auch viele Strecken Bahnen wurden zerstört.

Ein Munitionslager in die Luft gestiegen.

Warschau, 17. Juni. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in dem in Schwizkow und nahe der Grenze gelegenen östlichen Bezirk Gostomir ein Munitionslager infolge eines Blitzschlags in die Luft gestiegen. Zwei Gebäude wurden vollständig zerstört. Mehrere Personen, deren Zahl noch unbekannt ist, wurden getötet, eine weitere Anzahl schwer verletzt. Ganze Gegend ist in Angst und Schrecken.

Ein Niesenlochkrauter.

New York, 20. Juni. In der Wacker-Arena wird in nächster Zeit mit dem Bau eines 75 Stockwerke hohen Wolkenkratzers begonnen werden. Der Bau soll im April 1930 vollendet sein. Das Gebäude, von dem man hofft auf den Weltrekord gehen wird, soll zu einem Hotel mit 1000 Zimmern, eine Garage für 1200 Automobile, zwei große Schwimmhalle und ein öffentliches Schwimmbad auf dem Dach angeschlossen werden.

Neun Hinrichtungen auf Grund falscher amtlicher Unterschriften.

Wie aus Mexiko Stadt gemeldet wird, sind auf Grund falscher amtlicher Unterschriften der Bürgermeister und acht Beamte der Stadt Huatla hingerichtet worden. Präsident Calles hat eine strenge Untersuchung eingeleitet und den Kommandeur der Garafion verhaften lassen.

52 X X 1000 - Frende und Frühlicht!

Die glänzende Lösung dieser Rechnung ist das Jahreswort der Regensborfer-Wätter, die durch ihre wackerlich erscheinenden Hefen die Aufmerksamkeit der Leser auf sich ziehen und in jeder Hinsicht bereiten.

Durch Humor und Satire in Reime und Prosa, durch künstlerische Bilder und Zeichnungen, durch aktuelle Stoffe und Gänge, Rätsel und Preisverlosungen wird der Verlag seine Hefen so zu gestalten, daß sie für jeden Leser eine ausgereichte, erfreuliche, erheitende und bereichernde Lektüre bilden.

Da die Regensborfer-Wätter sich jeder politischen Einseitigkeit enthalten, sind sie das Magazin für jedermann. Das Abonnement auf die Regensborfer-Wätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Rosenstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Momenten auf Wunsch nachgestellt.

Evang. Gemeinde Sohrau.
Sonntag, den 24. Juni 1928:
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

P. T. publiczności z Żory i okolicy do łaskawej wiadomości, iż z dniem 19. czerwca br. objęłam kierownictwo nad

Restauracja „Nowy Świat“
p. Broila (dawnej Oppawski)

Staraniem mojem będzie zawsze, Szan. Gościom najlepszymi potrawami i napojami służyć.

Z połączeniem tego otwarcia odbędzie się **w niedzielę dnia 24. 6. br. popołudniu zabawa muzyczna z kawą.**

O łaskawe poparcie upraszam

Józef Palasz.

Dem geehrten Publikum von Żory und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich am 19. d. Mts. die Leitung über die

Restauracja „Nowy Świat“
V. Broila (früher Oppawski)

übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, für bestepflegte Biere sowie erstklassige Speisen und Getränke Sorge zu tragen. Im Anschluss an die Eröffnung findet am **Sonntag, den 24. d. Mts. nachmittags musikalische Unterhaltung mit Kaffee** statt.

Um gütigen Zuspruch bittet

DRUCKSACHEN

für den Geschäfts- und Privatbedarf: Rechnungen, Mittellagen / Postkarten, Couverts mit Firma usw. werden geschmackvoll u. preisgünstig angefertigt.

P. HUNOLD
Stadtbuchdrucker
SOHRAU

Obwieszczenie.

Podaje się do ogólnej wiadomości, że poczwazy od 1. lipca b. r. będą się odbywać **regularne ćwiczenia i alarmy przymusowej straży pożarnej**, na które się wszyscy mężczyźni od 18. do 55. wieku zacy powinni stawiać.

Niestawienie się bez należytego usprawiedliwienia pociąga za sobą karę grzywną do 30.— zł. wzgl. arestat do 3 dni. Usprawiedliwienie należy złożyć uzasadnione powinnym wpłynąć do 24 godzin po ćwiczeniach.

Uwolnieni od powyższego obowiązku mogą być ci, którzy aż do 1. lipca b. r. uiszczą w kasie miejskiej należytość za zwolnienie od obowiązku przymusowego pożarnictwa.

Żory, dnia 22. czerwca 1928 r.
Ochotnicza Straż Pożarna.

Wody mineralne • Mineral-Wässer

świeżo nadeszły — frisch eingetroffen

J. Kasprowski
Drogerja / Żory

Ein ordentliches

Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Frau M. Adamek, ul. Murarska.

Moden-Alben

empfehlen in großer Auswahl

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

1 platforme (Rollwagen) i 1 wóz roboczy

ma do sprzedania

Białas, spedytor, Żory.

Kräftiger, lediger

Ackerkutscher

für sofort gesucht.

Offerten an
Schloßmühle Makoszowy.